

Jahresabschluss

Zum 31.12.2016

und

Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2016

für das **GLOCKENGIESSER**
Alten- und Pflegeheim
Hermann-Keßler-Stift
Lauf a.d.Pegnitz



Inhaltsverzeichnis

Seite

Jahresabschluss

Bilanz zum 31.12.2016	1
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016	2
Anhang für das Geschäftsjahr 2016	3-8
I. Allgemeine Angaben	
II. Erläuterung der Bilanzposten	
III. Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung	
Anlagennachweis	9
Nachweis der öffentlichen Förderungen und nicht-öffentlichen Förderungen	10

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

11-18

1. Organisation, Geschäftsverlauf und Lage
2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
3. Nachtragsbericht
4. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Bilanz zum 31.12.2016

[illegible]

Glockengießer Alten- und Pflegeheime Lauf

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit

vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016

	€	€	Vorjahr	
	€	€	€	€
1. Erträge aus ambulanter, teilstationärer und vollstationärer Pflege sowie aus Kurzzeitpflege	3.306.998,29		2.807.458,69	
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	897.167,25		879.659,74	
3. Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	2.418,00		191.262,89	
4. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	655.435,22		646.664,53	
4a. Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten	38.079,96		0,00	19.862,23
5. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	101.700,35		127.339,45	
6. sonstige betriebliche Erträge	<u>4.636,58</u>	5.006.435,65	<u>19.862,23</u>	4.672.247,53
7. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	2.956.958,62		2.779.831,70	
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	780.429,54		768.656,37	
8. Materialaufwand				
a) Lebensmittel	172.118,46		172.503,32	
b) Wasser, Energie, Brennstoffe	113.429,14		106.698,28	
c) Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	235.813,29		261.371,75	
9. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	28.000,00		65.000,00	
10. Steuern, Abgaben, Versicherungen	27.983,06		27.830,12	
11. Mieten, Pacht, Leasing	<u>30.630,31</u>	<u>4.345.362,42</u>	<u>26.109,42</u>	<u>4.208.000,96</u>
Zwischenergebnis		661.073,23		464.246,57
12. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen	0,00		500,00	
13. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	75.173,00		75.204,60	
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	0,00		500,00	
15. Abschreibungen				
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	493.816,87		471.440,66	
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	534,96		0,00	
16. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	53.246,49		48.002,68	
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>195.291,62</u>	<u>-667.716,94</u>	<u>28.075,75</u>	<u>-472.314,49</u>
Zwischenergebnis		-6.643,71		-8.067,92
18. Zinsen und ähnliche Erträge	1.663,85		1.107,08	
19. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>254.595,04</u>	<u>-252.931,19</u>	<u>258.974,92</u>	<u>-257.867,84</u>
20. Jahresfehlbetrag		<u>-259.574,90</u>		<u>-265.935,76</u>

Behandlung des Jahresfehlbetrags:

a) zu tilgen aus dem Gewinnvortrag		
b) zu tilgen aus Rücklagen		
Gewinnrücklage		
Kapitalrücklage		
c) aus dem Haushalt des Trägers auszugleichen		
d) auf neue Rechnung vorzutragen	259.574,90	265.935,76

Glockengießer Alten- und Pflegeheime Lauf

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016

Anhang

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Glockengießer Alten- und Pflegeheime Lauf wird entsprechend § 1 Abs. 4 WkPV auf der Grundlage der Vorschriften der PBV und des HGB erstellt. Der Jahresabschluss berücksichtigt für das Wirtschaftsjahr 2016 die Vorschriften der Pflege-Buchführungsverordnung vom 22. November 1995 (BGBl I, S. 1528), zuletzt geändert durch Art. 1 der Zweiten Verordnung zur Änderung von Rechnungslegungsverordnungen vom 21. 12. 2016 (BGBl. IS. 3076)

Die Gliederung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Anlagen- und Förmernachweise entspricht den Vorgaben der PBV. Nach § 4 Abs. 1 PBV sind bestimmte Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch angewandt worden.

II. ERLÄUTERUNG DER BILANZPOSTEN

1. Anlagennachweis (Anlage 3a zur PBV)

Das Anlagevermögen wird im Anlagennachweis mit Anschaffungswerten, Abschreibungen und Restbuchwerten ausgewiesen und gegliedert nach:

- I. Immaterielle Vermögensgegenstände
- II. Sachanlagen

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (§ 284 Abs. 2 Nr. 1 HGB)

Anlagevermögen

A. Immaterielle Vermögensgegenstände und dafür geleistete Anzahlungen:

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Software) wurden zu Anschaffungskosten angesetzt und sofern sie der Abnutzung unterlagen, um lineare Abschreibungen unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Nutzungsdauer vermindert.

B. Sachanlagen:

Die Bewertung der Zugänge erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich der nicht abziehbaren Mehrwertsteuer, abzüglich Rabatte oder Skonto. Abschreibungen erfolgten linear, wobei für bewegliche Anlagegüter bei der Anschaffung die zeitanteilige Jahresabschreibung berücksichtigt wurde.

Die geringwertigen Anlagegüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind und deren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten für das einzelne Anlagegut ohne Umsatzsteuer 150 € nicht übersteigen, wurden als Verbrauchsgüter behandelt und nicht aktiviert. Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens bis zu einem Wert von 410 € ohne Umsatzsteuer wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und in Abgang gebracht. Auch die in den Vorjahren beschafften und abgeschriebenen geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden in Abgang gebracht.

Die Nutzungsdauer des Anlagevermögens orientiert sich an steuerlichen Betriebstabellen, der AfA-Tabelle Gesundheitswesen bzw. an den gewöhnlichen betrieblichen Nutzungsdauern.

Durch Nachaktivierungen und Nachholung von Abschreibungen zur Harmonisierung der Nutzungsdauern bei Betriebsbauten und Außenanlagen ergaben sich nachgeholte Abschreibungen von rd. 5.000 €.

Vorratsvermögen

Das Vorratsvermögen wurde zum Bilanzstichtag körperlich aufgenommen.

Forderungen

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nominalbetrag entsprechend den zum Abschlussstichtag bewirkten Dienstleistungen und in Anspruch genommenen Nutzungen vollständig ausgewiesen.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Der Kassenbestand und die Bank- und Bausparguthaben sind durch Kassenabschlüsse zum 31.12.2016 und die vorliegenden Kontoauszüge zum 31.12.2016 belegt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Aufwendungen für Instandhaltungsmaßnahmen, Abonnements, Versicherungen und Kraftfahrzeugsteuern.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen im Voraus bezahlte Heimentgelte für das Jahr 2017.

Eigenkapital

Die Erhöhung des festgesetzten Kapitals ist durch die Zuführung des Grundstückswerts aus dem Verkaufserlös des bisherigen Pflegeheimgrundstücks bedingt.

Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens

Die Sonderposten entsprechen den Restbuchwerten der mit den jeweils gewährten Fördermitteln finanzierten Anlagegüter.

Rückstellungen

Nach § 249 HGB wurden Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen, sowie Rückstellungen für unetetige Gehaltsbestandteile (180.344 €), für Jubiläumszuwendungen (5.000 €), für die Aufbewahrung von Geschäfts- und Bewohnerunterlagen (2.500 €), für ausstehende Rechnungen (4.610 €), für Jahresabschlussarbeiten 2016 (8.860 €) und die überörtliche Prüfung (1.200 €) gebildet.

Die Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt. Eine Abzinsung bei langfristigen Rückstellungen wurde nicht vorgenommen, da dies für die Bewertung nicht wesentlich war.

Es wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Verbindlichkeitspiegel

Verbindlichkeiten	Restlaufzeiten			
	bis zu 1 Jahr €	1 - 5 Jahre €	über 5 Jahre €	Gesamt €
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.370,82	0,00	0,00	83.370,82
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	154.045,96	653.966,03	7.531.469,69	8.399.481,68
- sonstige Verbindlichkeiten	1.140.479,87	1.000.000,00	0,00	2.140.479,87
- Verwahrgeldkonto	24.169,33	0,00	0,00	24.169,33
Insgesamt	1.402.065,98	1.653.966,03	7.531.469,69	10.587.501,70

Latente Steuern

Latente Steuern wurden im Hinblick auf die aus der Höhe der Ergebnisse der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe resultierende niedrige Steuerquote und die geringen temporären Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Ansätzen nicht ausgewiesen.

3. Nicht bilanzierte Versorgungsverpflichtungen

Die Arbeitnehmer der Glockengießer Alten- und Pflegeheime Lauf sind bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden in München versichert. Die Zusatzversorgungskasse gewährt den versicherten Personen nach § 27 der Satzung Versorgungs- und Versicherungsrenten, Sterbegeld und Abfindungen, wobei die Ausgestaltung der Versorgungsleistungen künftig auf ein sogenanntes „Punkte-Modell“ umgestellt wird, bei dem die vom Arbeitgeber für einen Arbeitnehmer zu zahlenden Beiträge unter Berücksichtigung der Beitragshöhe und des Alters des Arbeitnehmers in Versorgungspunkte umgerechnet werden. Bei dieser Zusatzversorgung handelt es sich um eine mittelbare, nicht bilanzierungspflichtige Pensionsverpflichtung. Eine betragsmäßige Angabe der Unterdeckung in Form der Differenz zwischen den Versorgungsansprüchen und dem anteiligen auf die Gesellschaft entfallenden Vermögen der Zusatzversorgungskasse ist nicht möglich, da sich die Zusatzversorgungskasse außerstande sieht, diese Angaben zu ermitteln.

Der Arbeitgeber erfüllt seine Verpflichtungen durch satzungsmäßige Umlagezahlungen. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2015 3,75 %. Es wird jedoch ein Zusatzbeitrag von 4 % erhoben, so dass der Gesamtbeitrag im Jahr 2015 7,75 % betragen hat. Für die ab 01.07.2009 eingestellten Mitarbeiter wird ein Beitrag in Höhe von 4,8 % abgeführt.

Im Jahr 2016 belief sich das zusatzversorgungspflichtige Gehalt auf 2.886.455,83 €. Eine Aufteilung der Versorgungsverpflichtungen auf anspruchsberechtigte Arbeitnehmer, ehemalige Arbeitnehmer und Rentenbezieher ist nicht ermittelbar.

3. Anzahl der Arbeitnehmer

Während des Geschäftsjahrs 2016 wurden durchschnittlich 117 Kräfte (Kopfzahl) bzw. 78,1 VK beschäftigt.

III. ERLÄUTERUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Erträge der Pos. 1 bis 6 und die Aufwendungen der Pos. 7 bis 11, 16 und 17 ergeben sich aus der laufenden Geschäftsführung.

In den Pos. 12 bis 15 werden die Behandlung aus der Zuweisung von Zuschüssen und sonstigen Zuwendungen sowie die Abschreibungen entsprechend den Vorschriften der PBV ausgewiesen.

Durch die Vorschriften des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) und der Zweiten Verordnung zur Änderung von Rechnungslegungsverordnungen war es nötig, im Vergleich zur Gewinn und Verlustrechnung 2015 in den Vorjahresspalten der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 Änderungen vorzunehmen. Die außerordentlichen Erträge (GuV 2015 Pos. 22: 4.494,02 €) wurden in der GuV 2016 in der Vorjahresspalte den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV Pos. 6) und die außerordentlichen Aufwendungen (GuV 2015 Pos. 23: 2.488,46 €) wurden in der GuV 2016 in der Vorjahresspalte den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV Pos. 17) zugeordnet.

Ferner wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 folgende Beträge umgegliedert, so dass der Ausweis im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr vergleichbar ist:

Vom GuV-Posten 6 (sonstige betriebliche Erträge) zum GuV-Posten 4a (Umsatzerlöse nach § 277 Abs.1 des Handelsgesetzbuches, soweit nicht in Nummern 1 bis 4 enthalten): 38.079,06 € (vergleichbarer Vorjahreswert: 19.682,23 €).

Vom GuV-Posten 1 (Erträge aus Pflegeleistungen) zum GuV-Posten 3 (Zusatzleistungen und Transportleistungen): 2.418,00 € (vergleichbarer Vorjahreswert: 27.743,46 €).

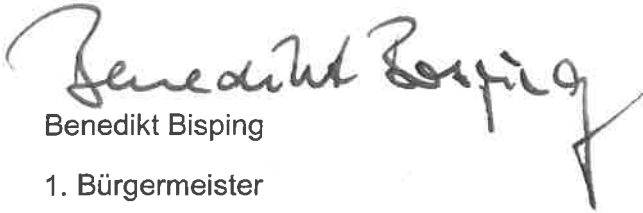
Vom GuV-Posten 3 (Zusatzleistungen und Transportleistungen) zum GuV-Posten 1 (Erträge aus Pflegeleistungen): 216.148,16 € (vergleichbarer Vorjahreswert: 191.262,89 €).

Vom GuV-Posten 2 (Erträge aus Unterkunft und Verpflegung) zum GuV-Posten 1 (Erträge aus Pflegeleistungen): 7.345,58 € (vergleichbarer Vorjahreswert: 33.806,53 €).

Im GuV-Posten 4a sind periodenfremde Erträge von 13.339 € enthalten, die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV Posten 6) entsprechen den Auflösungen von im Vorjahr gebildeten Rückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 17) sind periodenfremde Aufwendungen von 10.240 € enthalten.

Lauf a.d. Pegnitz, den 14 März 2017.
Glockengießer-Spitalstiftung St. Leonhard


Benedikt Bisping
1. Bürgermeister


Michael Strauß
Einrichtungsleitung

Anlagennachweis

Bilanzposten	Entwicklung der Anschaffungswerte						Entwicklung der Abschreibungen					Restbuchwerte (Stand: 31.12.2016)
	Anfangsstand €	Zugang €	Um- buchungen €	Abgang €	Endstand €	Anfangsstand €	Abschreibungen des Geschäfts- jahres €	Um- buchungen €	Zuschreibungen des Geschäfts- jahres €	Entnahme für Abgänge €	Endstand €	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	44.043,03	0,00	0,00	0,00	44.043,03	18.469,03	7.159,00	0,00	0,00		25.628,03	18.415,00
II. Sachanlagen:												
1.1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	12.857.427,72	50.543,29	0,00	0,00	12.907.971,01	603.178,81	305.967,29	0,00	0,00	0,00	909.146,10	11.998.824,91
1.2. darunter:	10.952.227,81	50.543,29	0,00	0,00	11.002.771,10	603.178,81	305.967,29	0,00	0,00	0,00	909.146,10	10.093.625,00
2.1 Technische Anlagen	432.648,23	14.622,34	0,00	0,00	447.270,57	68.905,23	33.383,34	0,00	0,00	0,00	102.288,57	344.982,00
2.2 darunter:	432.648,23	14.622,34	0,00	0,00	447.270,57	68.905,23	33.383,34	0,00	0,00	0,00	102.288,57	344.982,00
in Betriebsbauten und Außenanlagen												
3.1 Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	1.348.647,25	20.419,99	0,00	12.161,84	1.356.905,40	393.515,25	146.472,24	0,00	4.131,09	0,00	535.856,40	821.049,00
3.2 darunter:												
in Betriebsbauten, in Außenanlagen, GWG's und Festwerte in Betriebsbauten	1.348.647,25	20.419,99	0,00	12.161,84	1.356.905,40	393.515,25	146.472,24	0,00	4.131,09	0,00	535.856,40	821.049,00
4. Fahrzeuge	23.594,65	0,00	0,00	0,00	23.594,65	21.920,65	835,00	0,00	0,00	0,00	22.755,65	839,00
5.1 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5.2 darunter:	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
für Betriebsbauten												
Summe II. darunter:	14.662.317,85	85.585,62	0,00	12.161,84	14.735.741,63	1.087.519,94	486.657,87	0,00	4.131,09	0,00	1.570.046,72	13.165.694,91
Summe der Positionen 1.2., 2.2., 3.2., 4. und 5.2.	12.757.117,94	85.585,62	0,00	12.161,84	12.830.541,72	1.087.519,94	486.657,87	0,00	4.131,09	0,00	1.570.046,72	11.260.495,00
GESAMT	14.706.360,88	85.585,62	0,00	12.161,84	14.779.784,66	1.105.988,97	493.816,87	0,00	4.131,09	0,00	1.595.674,75	13.184.109,91

Nachweis der öffentlichen Förderungen

Bilanzposten	Entwicklung der Anschaffungswerte					Entwicklung der Abschreibungen					Restbuchwerte (Stand: 31.12.2016)	
	Anfangsstand €	Zugang €	Um- buchungen €	Abgang €	Endstand €	Anfangsstand €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €	Um- buchungen €	Zuschreibungen des Geschäftsjahres €	Entnahme für Abgänge €		Endstand €
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
II. Sachanlagen:												
1.1. Grundstücke und grundstücks- gleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	2.250.000,00				2.250.000,00	122.120,00	56.367,00				178.487,00	2.071.513,00
1.2. darunter:	2.250.000,00				2.250.000,00	122.120,00	56.367,00				178.487,00	2.071.513,00
Betriebsbauten und Außenanlagen												
3.1 Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	500,00				500,00	37,00	72,00				109,00	391,00
3.2 darunter:												
in Betriebsbauten, in Außenanlagen, GWG's und Festwerte in Betriebs- bauten	500,00				500,00	37,00	72,00				109,00	391,00
GESAMT	2.250.500,00				2.250.500,00	122.157,00	56.439,00				178.596,00	2.071.904,00

Glockengießer Alten- und Pflegeheime Lauf

Nachweis der nicht-öffentlichen Förderungen

Bilanzposten	Entwicklung der Anschaffungswerte					Entwicklung der Abschreibungen						Restbuchwerte (Stand: 31.12.2016)
	Anfangsstand €	Zugang €	Um- buchungen €	Abgang €	Endstand €	Anfangsstand €	Abschreibungen des Geschäfts- jahres €	Um- buchungen €	Zuschreibungen des Geschäfts- jahres €	Entnahme für Abgänge €	Endstand €	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
II. Sachanlagen: 1.1. Grundstücke und grundstücks- gleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken 1.2. darunter: Betriebsbauten und Außenanlagen 3.1 Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge 3.2 darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen, GWG's und Festwerte in Betriebs- bauten	 											

Lagebericht 2016

Der Lagebericht wurde nach den Vorschriften des HGB § 289 und der WKPV § 11 erstellt.

1. Organisation, Geschäftsverlauf und Lage

1.1. Organisation

Die Glockengießer-Spitalstiftung St. Leonhard ist eine rechtsfähige örtliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie hat ihren Sitz in Lauf a.d. Pegnitz. Die Stiftung wurde in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts gegründet und ist in einer Urkunde vom 31. August 1374 erstmals urkundlich erwähnt. Die heutigen rechtlichen Verhältnisse sind in der Stiftungssatzung vom 27. November 1975 geregelt.

Die Stiftung verfolgt durch den Betrieb und die Unterhaltung der GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne der Vorschriften der Abgabenordnung (AO) über steuerbegünstigte Zwecke. Dort werden alte und pflegebedürftige oder minderbemittelte Einwohner der Stadt Lauf a.d. Pegnitz aufgenommen. Sie erhalten dort Pflege, soziale Betreuung, Unterkunft und Verpflegung.

Die Stiftung darf keine Erwerbsabsichten verfolgen. Sie darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Unterstützungen, Zuwendungen oder Vergütungen begünstigen.

Die Stiftung wird von der Stadt Lauf a.d. Pegnitz verwaltet. Zuständige Organe sind nach der Stiftungssatzung der Stadtrat der Stadt Lauf a.d. Pegnitz, die vom Stadtrat gebildeten Ausschüsse und der 1. Bürgermeister der Stadt Lauf a.d. Pegnitz.

Die Stiftungsaufsicht wird vom Landratsamt Nürnberger Land wahrgenommen.

Seit dem 13. November 2013 betreibt die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime nur noch eine Einrichtung, das Hermann-Keßler-Stift. Die Stiftung besitzt aber sonstiges Grundvermögen, unter anderem das Spital St. Leonhard in der Spitalstraße und das mit Umzug aufgegebene Alten- und Pflegeheim in der Galgenbühlstraße. Das GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheim der Glockengießer-Spitalstiftung St. Leonhard wird als Regiebetrieb geführt.

Die Wirtschaftsführung erfolgt aufgrund der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) nach den Regeln der doppelten kaufmännischen Buchführung. Für die Wirtschaftsführung der Alten- und Pflegeheime gelten auch die Bestimmungen über die Gemeindewirtschaft, soweit in der PBV und der Verordnung über die Wirtschaftsführung der kommunalen Pflegeeinrichtungen (WkPV) keine abweichenden Regelungen getroffen sind. Der Wirtschaftsplan für die Alten und Pflegeheime ist nach den Vorschriften der WkPV zu erstellen.

Das sonstige Vermögen wird von der Stadt Lauf a.d. Pegnitz als „übrige Stiftung“ verwaltet. Die Wirtschaftsführung erfolgt nach den Regeln der bei der Stadt Lauf a.d. Pegnitz angewandten Buchführungsvorschriften (Kameralistik).

Das Geschäftsjahr für den Betrieb der GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime ist nach § 2 PBV das Kalenderjahr.

§ 2 Abs. 1 der Stiftungssatzung sieht vor, dass die Stiftung nur ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO verfolgen darf.

Hieraus ergibt sich eine Befreiung von der Körperschaftssteuer (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG), der Gewerbesteuer (§ 3 Nr. 6 GewStG) und der Umsatzsteuer (§ 4 Nr. 16a UStG).

Die Steuerbefreiung bei der Umsatzsteuer ergibt sich jedoch nicht unmittelbar aus der Gemeinnützigkeit, sondern setzt voraus, dass bei Altenheimen mindestens 40% der Leistungen den pflegebedürftigen Personen zugute kommt.

1.2. Geschäftsverlauf und Lage

Im Geschäftsjahr betrieb die Glockengießer-Spitalstiftung St. Leonhard das Herrmann-Keßler-Stift in der Beethovenstraße 44. Dieser Neubau mit 120 Pflegeplätzen wurde am 13. November 2013 bezogen, mit gleichem Datum hat die Einrichtung „Haus im Park“ ihren Betrieb eingestellt

Belegung und Auslastung

Das überwiegende Platzangebot nutzten Pflegebedürftige der Pflegestufen 0 bis 3. Diese eigentlichen Pflegeplätze waren an 42.102 Berechnungstagen (Vorjahr 42.334 Berechnungstage) belegt, davon anwesend 41.509 (Belegung 97,4%). Die Belegung ist trotz leichten Rückgangs als stabil zu bezeichnen. Die Belegungsstruktur konnte nicht wesentlich verbessert werden. So konnten zwar statt der geplanten und wirtschaftlich notwendigen 22,2% aller Bewohner in Pflegestufe 3 immerhin 21,7 % erreicht werden (2015 19,3% / 2014 14,9%). Dies ging allerdings zu Lasten der Pflegestufe 2, 2016 37,5% (2015 41,7% / 2014 40,5%). Auch der Anteil der Bewohner in Pflegestufe I ist wieder etwas gestiegen, von 34,9% auf 38,5%. Dafür konnte der Wert in der Pflegestufe 0 weiter reduziert werden, von 2,1% auf 1,4%. Diese teils negative Entwicklung in den unteren Pflegestufen ist auch den vielen Neueinzügen geschuldet (86), die zu über 60 % zunächst als Kurzzeitpflege einzogen und zumeist keine oder nur eine geringe „offizielle“ Pflegebedürftigkeit auswiesen. Von den 56 Kurzzeitpflegegästen sind ca. 50 % wieder ausgezogen oder während des Aufenthaltes im Heim verstorben. Insgesamt gab es 45 Sterbefälle in 2016, was eine Steigerung von über 30 % darstellt. Es ist damit zu rechnen, dass mit den Änderungen aus dem Pflegestärkungsgesetzes II diese Situation Normalität wird. Es zeichnet sich allerdings ab, dass eine gesonderte Vergütungsvereinbarung für eingestreuete Kurzzeitpflege abgeschlossen werden kann (ca. Mitte 2017). Dieser soll dem Vernehmen nach mit dem Bayernweiten Referenzpersonalschlüssel ausgestattet werden (1:2,4). Dieser läge in etwa zwischen dem Pflegegrad 3 und 4, der dann für alle Kurzzeitpflegegäste gelten würde.

Heimkosten und Kostenträger

Die Heimgebühren für den Pflegebereich wurden zuletzt zum 01.11.2015 nach Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände und dem Bezirk Mittelfranken angepasst. Es konnte eine Erhöhung um durchschnittlich fast 10 % erreicht werden, was nach Einschätzung der Einrichtungsleitung auch die Grenze dessen darstellt hat, was aus Wettbewerbsgründen umsetzbar war. Im Wirtschaftsjahr 2017 wurde ein Antrag auf höhere Pflegesätze bereits eingereicht und soll zum 1. April 2017 umgesetzt werden. Auch wird ein neuer Bescheid zu den gesondert berechenbaren Investitionskosten erwartet. Damit soll erstmalig eine annähernde Kostendeckung in diesem Bereich erreicht werden.

Seit Februar 2010 bieten die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime zusätzliche Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige mit einem erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf an. Dazu wurde mit der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände ein Vergütungszuschlag nach § 87 B SGB XI in Höhe von 5,14 € täglich vereinbart so dass jetzt fast 5,5 vollfinanzierte Vollzeitstellen vorgehalten werden dürfen. Ein solches Angebot ist seit Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes II (PSG II) nunmehr für alle Pflegeeinrichtungen bindend. Im Rahmen der kommenden Pflegesatzverhandlungen soll hier ein kostendeckender Vergütungszuschlag erreicht werden.

Ein weiterer massiver Einschnitt durch das PSG II ist der einrichtungseinheitliche Eigenanteil. Das bedeutete, dass jeder Bewohner, unabhängig von der Pflegebedürftigkeit immer denselben Betrag bezahlt. Vorteile ergaben sich durch die Umstellung zum Jahreswechsel 2016/2017 für alle höher pflegebedürftigen Bewohner, da die pauschalen Leistungen der Pflegeversicherung nicht unerheblich gestiegen sind. In den höchsten Pflegegraden sind Eigenanteile über den Jahreswechsel um bis zu ca. € 180.- monatlich gesunken. Dadurch konnte die letztjährige Tendenz, dass durch Preissteigerungen insgesamt mehr Bewohner Ansprüche an den Sozialhilfeträger haben, zunächst gestoppt werden. Durch die Pflegsatzverhandlungen und den neuen Bescheid hinsichtlich der gesondert berechenbaren Investitionskosten wird der Kostenvorteil aber weitgehend entfallen und der Anteil der vom Sozialhilfeträger unterstützen Bewohner wieder zunehmen.

2. Vermögens, Finanz- und Ertragslage

2.1 Vermögenslage

In der folgenden Übersicht (Strukturbilanz) sind die Einzelposten der Bilanz zu größeren Gruppen zusammengefasst und nach Fristigkeiten geordnet:

Strukturbilanz	Bilanzwert zum				Veränderung gegenüber Vorjahr	
	31.12.2015		31.12.2016			
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva						
Anlagevermögen	13.600	97,1	13.184	96,1	-416	-3,1
Langfristige Forderungen	3	0,0	3	0,0		
Kurzfristig						
Vorräte	12	0,1	13	0,1	1	8,3
Forderungen	102	0,7	96	0,7	-6	-5,9
Flüssige Mittel	289	2,1	418	3,0	129	44,6
Summe Aktiva	14.006	100,0	13.714	100,0	-292	-2,1
Passiva						
Langfristig					1440	-209,6
Eigenkapital	-687	-4,9	753	5,5		
Zuschüsse öffentliche Förderung	2.128	15,2	2.072	15,1		
Zuschüsse nicht-öffentliche Förderung	116	0,8	98	0,7	-56	-15,5
Verbindlichkeiten	9.350	66,8	9.185	67,0		
Rückstellungen	7	0,1	7	0,1		
Kurzfristig						
Rückstellungen	221	1,3	195	1,4	-26	-11,8
Verbindlichkeiten	2.870	20,5	1.403	10,2	-1467	-51,1
Summe Passiva	14.006	100,0	14.714	100,0	-292	-2,1

Durch entsprechende Tilgungen gingen auch die langfristigen Verbindlichkeiten um 165 T€ zurück. Die flüssigen Mittel konnten um über 44 % (129 T€) erhöht werden.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten ließen sich durch die Veräußerung des Galgenbühlareals und der damit ablösbaren Stundung des Kaufpreises bei der Stadt erheblich reduzieren. Damit einher ging eine positive Entwicklung des Eigenkapitals von -687 T€ auf 753 T€ (1.440 T€ + Fehlbetrag 259 T€ = Kaufpreisstundung Grundstück).

Die positive Entwicklung bei den Rückstellungen ist ausschließlich der auszubuchenden Rückstellung bei der Stadt Lauf über 65 T€ (Verwaltungskostenumlage) geschuldet. Ansonsten hätte sich hier eine reale Erhöhung ergeben.

2.2 Finanzlage

In der nachfolgenden Übersicht wird anhand einer Kapitalflussrechnung die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft der GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime dargestellt:

Kapitalflussrechnung	2015 TEUR	2016 TEUR
Jahresüberschuss (+)/Jahresfehlbetrag (-)	- 266	- 259
+ Abschreibungen auf Anlagevermögen	471	494
- Veränderung der Sonderposten	- 75	- 75
+ Zunahme bzw. ./.. Abnahme der Rückstellungen	21	-26
+ Ausbuchungen von Anlagen im Bau	0	0
./.. Zunahme bzw. + Abnahme der Vorräte	-3	-1
./.. Zunahme bzw. + Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenständen	135	5
+ Zunahme bzw. ./.. Abnahme der Verbindlichkeiten	38	219
- Zinserträge	-1	-1
./.. Auszahlungen für Investitionen in Anlagevermögen	-135	-85
+ erhaltene Zinsen	0	2
= Mittelzufluss bzw. – abfluss aus Investitionstätigkeit	320	363
+ Verkaufserlöse aus Anlagenabgängen	0	0
+ Erträge Fördermittel öffentliche Förderung	0	0
+ Erträge Fördermittel nicht-öffentliche Förderung	0	0
+ Aufnahme von Krediten, Stundungen von Verbindlichkeiten	0	0
./.. Tilgung von Krediten	-141	- 150
= Mittelzufluss bzw. Mittelabfluss aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit	-141	-150
= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	45	128
+ Finanzmittelfonds zum 01.01.	244	289
= Finanzmittelfonds zum 31.12.	289	418

Der Finanzmittelbestand erhöhte sich um 128 T€. Die Liquiditätskennzahl 1 zeigt sich insbesondere durch den Grundstücksverkauf stark verbessert (einmaliger Effekt). Damit einher geht eine ebensolche Verbesserung der weiteren Liquiditätskennzahlen. Trotzdem bleibt die Liquiditätsausstattung dringend verbesserungswürdig, da der kaufmännische Geschäftsbetrieb Heim nach wie vor nur über weitgehend zinslos gestundete Beträge der Stadt Lauf a. d. Peg. aufrechterhalten werden kann.

Kennzahl	31.12.2015 in %	31.12.2016 in %
Liquidität 1. Grades = $\frac{\text{liquide Mittel} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	9,4	26,1
Liquidität 2. Grades = $\frac{(\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}) \times 100}{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	12,6	31,7
Liquidität 3. Grades = $\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	13,1	32,7

2.3 Ertragslage

	2015 in T€	2016 in T€	Veränderung gegenüber Vorjahr in T€ in %	
Umsatzerlöse (ohne investiven Bereich)	3.878	4.206	328	8,5
Sonstige betriebliche Erträge	147	141	-6	-4,1
Summe Betriebserträge	4.025	4.347	322	8,0
Personalaufwand	3.548	3.737	189	5,3
Sachaufwand (ohne investiven Bereich)	652	773	121	18,6
Summe Betriebsaufwendungen	4.209	4.510	301	7,2
Betriebsergebnis	-184	-163	21	-11,4
Finanzergebnis	-21	-19	2	-9,5
Investives Ergebnis	-61	-77	-16	26,2
außerordentliches, betriebsfremdes Ergebnis	0	0	0	0
Jahresergebnis	-266	-259	7	-2,6

Jahresergebnis / Betriebserträge

Das Jahresergebnis verbesserte sich leicht gegenüber 2015 um 7 T€ und gegenüber der Planung für 2016 um -59 T€. Den um 328 T€ gestiegenen Umsätzen – weitgehend aufgrund der um fast 10 % gestiegenen Pflegesätze nach der Pflegesatzverhandlung zum 1.11.15 – stehen gestiegene Personalkosten (+189 T€) gegenüber, wobei der wesentlich Teil der ebenso gestiegene Sachkosten im Prinzip auch Personalkosten sind („eingekaufte“ Personalkosten +159T€). Trotzdem konnte das Betriebsergebnis leicht verbessert werden. Das weiter negative investive Ergebnis ist einigen Laufzeitänderungen im Bereich der Abschreibungen sowie vorgezogenen Investitionen geschuldet.

Zur Belegungssituation als solches wird auf die Ausführungen im Abschnitt 1.2 verwiesen.

Personalaufwendungen

Bei der Steigerung in den personellen Aufwendungen sind mehrere Gründe maßgeblich. Zum einen ist die Krankheitsquote gestiegen, was sich mit einem höheren Anteil von freiberuflichen Einsatzkräften und in einem Anstieg von Über- und Mehrarbeitsstunden zeigt. Letzteres führt zu einer um fast € 50.000.- höheren Rückstellungsposition. Interessant ist, dass hier 2016 nicht die Pflege besonders „auffällig“ war, sondern in erster Linie die Bereiche Hauswirtschaft und Küche (+ 573 Std. und + 140 Urlaubstage).

Allerdings standen diese Werte weitgehend schon Mitte des Jahres fest und konnten dann nur noch unwesentlich reduziert werden. Ferner wurde entschieden, dass alle Auszubildenden in der Pflege übernommen werden sollten. Diese zum Stichtag 1. September 2016 zu besetzenden Stellen mussten in den Vormonaten teils durch Freiberufler abgedeckt werden.

Sachkosten

Im Bereich der Sachaufwendungen konnte außerhalb der „eingekauften“ Personalkosten eine Reduzierung um knapp 40 T€ erreicht werden. Diese setzen sich im Wesentlichen durch folgende Einzelpositionen zusammen:

Energiekosten	7 T€
Instandhaltungen / Fremdleistungen techn. Dienst	10 T€
Mietleasing	5 T€
Dienstkleidung	8 T€
Externe Beratung	-19 T€
Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	-37 T€
Inkontinenzartikel	-21 T€

Investives Ergebnis

Im Investitionsbereich ist die Entwicklung im Wesentlichen wie folgt zu begründen:

Zinsen	-4 T€
Abschreibungen auf mit Eigenmittel bzw. Darlehen finanziertes Anlagevermögen	22 T€

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beruht auf der erstmaligen Bildung von Rückstellungen für die unetstige Vergütungsbestandteile, Jubiläumszuwendungen und Aufbewahrungskosten für Bewohner- und Geschäftsunterlagen.

3. Nachtragsbericht

a) Sachverhalte mit Auswirkungen auf das Geschäftsjahr 2017

Für die Gesellschaft sind bislang keine Ereignisse und Sachverhalte bekannt, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage rückwirkend auf das Geschäftsjahr 2016 oder frühere Geschäftsjahre haben werden und die nach Schluss des Geschäftsjahres aufgetreten und nicht bereits im Jahresabschluss für das Jahr 2017 berücksichtigt wurden.

b) Sachverhalte mit Auswirkungen für die Zukunft

Hinweise auf ein nicht kostendeckendes Ergebnis (Faktoren hierfür können auch im Risikobericht - Ziffer 4 - erläutert werden)

4. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

4.1. Chancen

Die GLOCKENGIESSER Spitalstiftung St. Leonhard unterhält mit dem Hermann-Keßler-Stift das neueste von insgesamt drei Alten- und Pflegeheimen in Lauf an der Pegnitz. Es erfreut sich insgesamt einer guten Nachfrage. Dies auch aus dem Grund, weil viele Laufer Bürger im Bedarfsfall zunächst das Hermann-Keßler-Stift kontaktieren. Die Einrichtung ist gut vernetzt und hat eine zielorientierte Öffentlichkeitsarbeit. Die homepage wurde neu gestaltet, in vielen Bereichen bestehen Alleinstellungsmerkmale. So konnte, auch mit der Unterstützung einiger externer Partner, ein seniorengerechter Bus angeschafft werden. Mit dem beschützten Wohnbereich und einem dazugehörigen abgeschlossenen, großzügigen Garten präsentiert sich das Hermann-Keßler-Stift als fast alternativlos für die entsprechende Nachfrage. Auch die derzeitige Umsetzung des Wohngruppenkonzepts mit einem regelmäßigen, aber reduzierten „Mitmachangebot“ hat zu einer Normalisierung dieser Betreuungsform beigetragen. Durch Änderungen in der Organisationsstruktur und kleine, aber wesentliche Veränderungen in den Prozessen konnte eine Schnittstellenoptimierung erreicht werden, die die Präsenz auf den Wohnbereichen erhöht und die Pflege als tatsächliche Unterstützung wahrnimmt. Das Empfehlungswesen ist ausgeprägt, die Öffnung nach außen beugt Berührungsängsten vor und sorgt mit für ein ehrenamtliches Mitwirken nicht weniger Bürger. Die Arbeit der Pflege- und Betreuungskräfte wird anerkannt und eine gute Bezahlung seitens der Bewohner, Angehörigen und Betreuer honoriert. Das zeigt sich nicht zuletzt in einem (noch) guten „gefühlten“ Preis-Leistungs-Verhältnis.

4.2.1 Risiken in der Belegungsentwicklung

Genau hier liegt aber auch ein wesentliches Risiko für die zukünftige Belegung. Die Wahrnehmung des einrichtungseinheitlichen Eigenanteils als der Preis der Pflege sorgt für mehr Transparenz und gegebenenfalls auch zu einem anderen Preis-Wert-Gefühl. Auch die Tatsache, dass ambulante Versorgungsstrukturen durch die gesetzlichen Veränderungen mehr partizipieren und nicht wenige Einrichtungen im näheren Umfeld nicht nur günstiger, sondern auch nicht voll belegt sind (der Durchschnitt in Bayern liegt bei unter 90 %), lässt hier Belegungsrisiken vermuten. Immerhin sind beide Laufer Mitbewerber um bis zu 40 % – auf den Eigenanteil der Pflege bezogen – günstiger als das Hermann-Keßler-Stift. Auch ist festzuhalten, dass die Hauptnachfrage von Kurzzeitpflegegästen ausgeht. Nicht wenige nutzen die Zeit der Kurzzeitpflege zur Orientierung, wobei vermehrt gehört wird, dass Versorgungsstrukturen mit Hilfe von privaten Pflegekräften (24 Stunden-Dienste) ausprobiert werden. Nicht zuletzt die im Rahmen des Wirtschaftsplans umzusetzenden Erlössteigerungen bei den gesondert berechenbaren Investitionskosten und über die Pflegesätze, könnte das tatsächliche und das gefühlte Preis-Leistungsverhältnis negativ tangieren und die Preisdifferenzen zu den Mitbewerbern (zu) groß werden lassen. Dass diese aber für die Wirtschaftlichkeit notwendig sind, wird unter 4.2.2 ausgeführt.

4.2.2 Risiken in der Kostenentwicklung

Für die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes werden die Tarifpartner regelmäßig hohe Lohnabschlüsse vereinbaren. Auch werden Stufenerhöhungen unabhängig von der Belegung umgesetzt werden müssen. Mehr als bisher wird das Hermann-Keßler-Stift mit Anforderungen aus der Pflegebelegschaft nach individuellen Arbeitszeiten konfrontiert. Hier gibt es offensichtlich eine höhere Erwartungshaltung an kommunale Pflegeeinrichtungen als an private Träger. Die Umsetzung dieser Restriktionen in der Lage der Arbeitszeit führt tendenziell zu weniger bewohnerorientierten Einsatzzeiten und zu weniger optimalen Schnittstellen. Dies ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit mehr Überlappungszeiten und damit mit einem Mehr an Arbeitskräften verbunden. Falls keine wirtschaftlich tragfähige Bewohnerstruktur erreicht werden kann, was gerade für hochpreisige Einrichtungen tendenziell angenommen wird, wird kaum zu umgehen sein, etwas mehr Personal als gemäß Personalschlüssel finanziert wird, vorzuhalten. Weiterhin nimmt die personelle Belastung durch Arbeitsverdichtung und durch die weiterhin notwendigen Fort- und Weiterbildungen zu. Auch die psychischen Belastungsfaktoren, nicht zuletzt durch den starken Anstieg der demenziellen Erkrankungen bei den Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch durch die zunehmende Anzahl von

Einzüge und Sterbefällen werden weiter zunehmen. Auch die stabil hohe bis weiter steigende Krankheitsquote als auch die Bereitschaft der älteren, langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, früher als geplant aus dem Beruf auszusteigen, sind als Risikofaktoren zu bezeichnen. Ob dieser Risiken wird 2017 erstmalig ein Wagnis- bzw. Risikozuschlag im Rahmen der Pflegesatzverhandlungen einkalkuliert. Dies auch aus dem Grund, dass gerade das Wirtschaftsjahr 2016 gezeigt hat, dass trotz sorgfältiger Planung Restrisiken unvermeidlich sind. Damit wird das Hermann-Keßler-Stift weiterhin ein hochpreisiges Heim sein und bleiben. Im Sachkostenbereich wird außerhalb der eingeplanten, moderaten Preissteigerungen nicht mit größeren Risiken gerechnet.

4.2.3 Risiken in der Organisationsentwicklung

Risiken in der Organisationsentwicklung sind nicht abzusehen. Im Gegenteil, wird die Straffung der Führung durch Zusammenfassung der Bereiche Küche, Reinigung und Wäscherei sowie der „sonstigen Dienste“ (Präsenzkräfte) weiter zur Flexibilisierung der Schnittstellen beitragen und damit die Pflege bei Nebenaufgaben unterstützen.

4.2.4. Allgemeine (politische) Risiken

Die größten Risiken in 2017 und in den Folgejahren liegen in den unabsehbaren Veränderungen aufgrund der vielen gesetzlichen Veränderungen und der damit verbundenen fehlenden Planbarkeit. Das PSG 2, in der Folge das PSG 3, und der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff bedeuten nach allgemeiner Einschätzung fundamentale Einschnitte gerade für die stationären Einrichtungen. Dies umso mehr, da „ambulant vor stationär“ zu einer weiter veränderten Nachfragesituation führen wird. Krankenhausnachsorge und ein Anteil von demenziellen Bewohnern nahe 100 % werden die zukünftigen Hauptherausforderungen sein. Weiterhin führen steigende qualitative Ansprüche der Aufsichtsbehörden, aber auch der Kunden in enger werdenden Wettbewerbssituationen zu einer steigenden Belastung. Die Wettbewerbssituation zeigt sich auch beim Fachkräftebedarf. Die strukturell höheren Kosten aus der Anwendung des Tarifvertrages TvÖD gerade bei älter werdender Belegschaft sind die eine Herausforderung, die begrenzte Möglichkeit junge, aktuell ausgebildete und „passende“ Fachkräfte zu finden und tariflich adäquat vergüten zu können, die andere. Hier mag die neue „P-Tabelle“ gerade für Führungskräfte und Funktionsträger hilfreich wirken. Die Anforderungen aus dem Wohngruppenkonzept scheinen gelegentlich diametral zum Pflegeverständnis des andauernden „Helfenwollens“ zu stehen. War schon die aktivierende Pflege hinsichtlich der erreichbaren Pflegeziele eher ein Theorem, kommt der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff einer völligen Umkehrung der bisherigen „Pflegeüberzeugung“ vieler Mitarbeiter gleich. Hier bedarf es zeit- und damit auch kostenintensiver Begleitung, die auch hinsichtlich Länge und tatsächlicher Aufwendungen kaum absehbar ist. Dies gilt für den Fortbildungsbedarf insbesondere hinsichtlich der Kosten und für die Fortbildungsbereitschaft hinsichtlich der zeitlichen und psychischen Belastung. Weiterhin wird, nicht zuletzt aufgrund eigener hoher Ansprüche, die Kostenproblematik die Einrichtung nicht nur aufgrund der absoluten Höhe der Kosten fordern, sondern auch im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit. Die Frage der Höhe des „Eigenanteils“ steht zwar (noch) nicht im Vordergrund der Beratungen, gleichwohl orientieren sich einige Interessenten durchaus am Preis. Neue Einrichtungen in der näheren Umgebung sind nicht durchgehend ausgelastet und bieten gerade hinsichtlich der Kurzzeitpflegeinteressenten flexible Lösungen an, die wir uns nicht leisten können oder wollen. Aus Erfahrung gehen viele ehemalige Kurzzeitpflegegäste bei langfristiger Pflegebedürftigkeit wieder dahin, wo sie erste gute Erfahrungen machen konnten, insbesondere bei günstigeren Preisen. Die Strategie für das Hermann-Keßler-Stift bleibt aber die Fokussierung auf den Langzeitpflegegast, der das Heim bewusst als neuen Lebensmittelpunkt wählt.

Lauf a.d. Pegnitz, den 14. März 2017

Glockengießer-Spitalstiftung St. Leonhard

Benedikt Bisping
1. Bürgermeister


Michael Strauß
Einrichtungsleitung